

# INHALT

1	EINLEITUNG	9
1.1	Allgemeines über Kunststoffe	9
1.2	Literaturrecherche	9
1.3	Datierungsschwierigkeiten von Produkten, schriftlichen und mündlichen Äußerungen	11
1.4	Probleme der Quellsituation bei Wirtschaftsbetrieben	12
1.5	Erklärungen zur Vorgehensweise und zu den Auswahlkriterien, die zur Erhebung der geschilderten Fakten führten	14
1.6	Wie kam es zur gewählten zeitlichen Eingrenzung in der Bearbeitung des Themas?	16
1.7	Ziel der Arbeit	17
2	KUNSTSTOFF – PLASTISCHE MASSES – KUNSTHARZE – „HAUSRAT AUS PLASTIC“- EINE HINFÜHRUNG ZUM BEGRIFF	19
3	GESCHICHTE DER KUNSTSTOFFPRODUKTE	29
3.1	Celluloid – ein modifizierter Naturstoff	29
3.2	Von der Erfindung zur frühindustriellen Umsetzung	31
3.3	Das neue Material verlangt nach neuen Bearbeitungsmethoden	34
3.4	Bakelit – der erste Stoff aus der Retorte	37
3.5	Das Radio und die ersten Versuche mit Phenolharzpreßmassen	39
3.6	Modifizierte Phenolharze schaffen weitere Einsatzgebiete	42
3.7	Erste Kleingeschirteile aus Aminoplasten	44
3.8	Noch keine formalen Gestaltungsneugkeiten aus Kunststoff	50



4	VOLLSYNTHETISCHE KUNSTSTOFFE – IHRE EIGENSCHAFTEN UND NEUE VERARBEITUNGSMETHODEN	53
4.1	Die Fachkontroverse um die Begriffe „Polymere“ und „Makromoleküle“	53
4.1.1	Duroplaste	55
4.1.2	Thermoplaste	56
4.2	Kunststoffverarbeitung in den dreißiger Jahren	56
4.3	Neue Verarbeitungstechniken	58
4.3.1	Preßformen	58
4.3.2	Spritzguß – Schneckenspritzguß	59
4.3.3	Blasformen	60
4.4	Herstellung und Material bedingen das Aussehen des fertigen Produktes	61
4.5	Drei Thermoplaste in Einzeldarstellungen	62
4.5.1	Polystyrol und seine ersten Anwendungsgebiete	62
4.5.2	Plexiglas und seine ersten Anwendungsgebiete	63
4.5.3	Polyethylen und seine ersten Anwendungsgebiete	67
5	DEUTSCHER WERKBUND – DIE PÄDAGOGISCHE VERANTWORTUNG DES KÜNSTLERS DURCH DIE GESTALTUNG VON MASSENWAREN FÜR DEN ALLTAG	71
5.1	Der Stilpluralismus zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts	71
5.2	Die Frage nach der Gestaltung von Massenware	75
5.3	Kunststoff – ein Material für das „Deutsche Warenbuch“ – dem Musterbuch für den guten Geschmack ?	78
5.4	Auch im Kaufhaus fand die Erziehung zum guten Geschmack statt!	83
6	BAUHAUS – NEW BAUHAUS – INDUSTRIAL DESIGN UND DIE FRAGE DER MASSENPRODUKTION	87
6.1	Bauhaus und die Rolle des Künstlers in der Industrie	87
6.2	„Deutsche Warenkunde“ und das Amt „Schönheit der Arbeit“	92
6.3	Staatliche Kunststoff-Förderung nach 1935 im Dritten Reich	95
6.4	New Bauhaus und seine Bedeutung für die Geschichte des Industrial Design	100
6.5	Moholy-Nagys Design-Theorie und ihre Bedeutung für die Entwicklung des Industrial Designers	106
6.6	Kunststoff und Industrial Design in den USA	109
6.7	Industrial Design in Deutschland in den fünfziger Jahren?	115



7	KUNSTSTOFF UND DIE „STROMLINIE“ – KUNSTSTOFF UND DIE „GUTE FORM“	II7
7.1	Die Theorien der Stromlinienform in den USA	118
7.2	„Stromlinienform“ gegen „Die Gute Form“ – „Kampf der Formen“ in der BRD	124
7.3	Die „Gute Form“, der Rat für Formgebung und die Kunststoffe	127
7.4	Schulung für Herrn und Frau Jedermann zum neuen Leben und Konsumverhalten tut not	136
7.5	Erziehung zur „Guten Form“ in der BRD durch Hausratsgegenstände	141
7.6	Kunststoff und weitere internationalen Einflüsse auf den bundesdeutsche Lebensstil	146
8	DER „ARBEITSPLATZ“ KÜCHE IM WANDEL	151
8.1	Lebensstandard – wieviel Geld bleibt für den Alltag übrig?	151
8.2	Werbung verbildlicht der Hausfrau das neue Lebensgefühl	156
8.3	Hausfrau oder Frau von Welt?	160
8.4	Moderne „Hausbücher“ – Frauenlektüre zum Umgang mit dem neuen Leben im Kunststoffzeitalter	162
8.5	„Rationalisierung der Hausarbeit“ – Umorganisation der Küche in den frühen zwanziger Jahren	166
8.6	Die Frankfurter Küche – Vorreiter der Einbauküche	169
8.7	„Streamline kitchen“ in Kunststoff	171
8.8	Amerikanische Küchenträume kontra schwedische Arbeitsküchen auf bundesrepublikanischem Markt	173
8.9	Die bundesdeutsche Küche und das Sachuniversum Kunststoff nach 1950	176
8.10	Ausstellungen und Haushaltsmessen werben für „Hausrat aus Plastic“	180
8.11	Kunststoff – „Die Hausfrau will unterrichtet sein“	183
9	„HAUSRAT AUS PLASTIC“ UND DIE PROSPERIERENDE KUNSTSTOFF-INDUSTRIE	193
9.1	Die „K“ – Kunststoffmesse in Düsseldorf	193
9.2	Der Beitrag der Kunststoff-Industrie im Nachkriegsdeutschland zum wirtschaftlichen Aufschwung	199



10	MAX RICHTER CELLULOIDWARENFABRIK UND SPRITZGUSSWERK-VITRI-PLASTIC - BEISPIEL EINES KUNSTSTOFF- VERARBEITENDEN UNTERNEHMENS IN DEN FÜNFZIGER JAHREN	205
10.1	Verarbeitungszentren der Celluloidwarenindustrie in Deutschland seit 1935	208
10.2	Die Quickmühle und die Bedeutung des Mühlengewerbes in Nieder-Ramstadt	211
10.3	Von der Mühle zur Celluloidfabrik – Industrialisierung in Nieder- Ramstadt	215
10.4	Vom Kammacherhandwerk zur Celluloidverarbeitung	218
10.5	Neue Verarbeitungstechniken und neue Kunststoffe erobern neue Märkte	224
10.6	Nachkriegszeit und Besitzerwechsel bringen den Einstieg ins moderne Kunststoffgeschäft	228
10.7	Wirre Nachkriegsjahre und große Verluste in der chemischen Großindustrie und den kunststoffverarbeitenden Betrieben – am Beispiel Hessen	230
10.8	Auch in Hessen helfen Industrie-Interessenverbände die Situation zu lenken	237
10.9	Vitri-Plastic nach 1952 – Unternehmergeist und Unternehmeraktivitäten sichern den Erfolg	243
10.10	Die Entwicklung des Unternehmens bis zum Ende des zwanzigsten Jahrhunderts	252
10.11	Produktgestaltung in Zusammenarbeit mit dem Künstler und Designer Ernst Igl	255
10.12	Kunststoffboom und Internationaler Vergleich nach 1955	266
10.13	Vitri-Produkte geben dem Lebensstil ein Gesicht	269
10.14	Der Wandel in der Regionalstruktur und seine Bedeutung für die Entindustrialisierung in Nieder-Ramstadt	273
11	FAZIT	281
	Danksagung	287
12	ANHANG	289
12.1	Im Zaubergarten der Kunststoffe – Bericht über den Stand der BASF auf der „K 59“ in Düsseldorf. Aus: Kunststoff – Berater. Januar 1960, S. 5.	289
12.2	Fragenkatalog zum Thema „Hausrat aus Plastic“ am Beispiel der Firma Max Richter, Vitri-Plastic, Spritzgußwerk, Nieder-Ramstadt	290
13	LITERATURVERZEICHNIS	293
	ABBILDUNGSZEICHNIS	313
	ABBILDUNGEN	323